



# Bezahlen im Wandel: Droht dem Bargeld das Aus?

Nach wie vor nutzt eine Mehrheit der Jugendlichen auch das Bargeld zum Bezahlen. Doch ob im Einzelhandel oder beim Onlineshopping – Kartenzahlung, kontaktlose und mobile Zahlungsinstrumente sowie Online-Bezahlsysteme drängen das Bargeld als gängiges Zahlungsmittel immer weiter in den Hintergrund. Noch ist Bargeld nicht aus dem Zahlungsverkehr wegzudenken, doch es stellt sich insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung die Frage, inwieweit Bargeld als Zahlungsmittel zukunftsfähig ist.

In diesem Modul setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Zahlungsinstrumente auseinander und nehmen eine individuelle Gewichtung der Zahlungsmöglichkeiten mithilfe eines digitalen Rankings vor. Auf der Grundlage eines Artikels beurteilen die Lernenden abschließend die Zukunftsfähigkeit des Bargeldes als Zahlungsinstrument.

## Überblick

<b>Themenbereich</b>	Haushalt, Konsum, Geld
<b>Klassenstufe</b>	9./10. Klasse
<b>Vorwissen</b>	Funktionen des Geldes, Onlineshopping
<b>Zeitbedarf</b>	2 Unterrichtsstunden
<b>Methoden</b>	digitales Ranking, Gruppenpuzzle
<b>Kompetenzen</b>	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>◆ nennen und beschreiben unterschiedliche Zahlungsinstrumente.</li><li>◆ erläutern Vor- und Nachteile unterschiedlicher Zahlungsinstrumente.</li><li>◆ beurteilen die Zukunftsfähigkeit des Bargelds.</li></ul>
<b>Schlagworte</b>	Bargeld, Kartenzahlung, kontaktlose Bezahlung, mobile Bezahlung, Zahlungsinstrumente
<b>Autor/in</b>	Teresa Tuncel
<b>Redaktion</b>	RAABE – Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
<b>Produktion</b>	Klett MEX (Februar 2025)



## Vor- und Nachteile von Zahlungsinstrumenten und die Zukunft des Bargeldes

Unser Wirtschaftssystem bietet Verbraucherinnen und Verbrauchern verschiedene **Zahlungsinstrumente** an, die unterschiedliche Vor- und Nachteile mit sich bringen. Folgende sind die gängigsten Zahlungsformen:

**Kartenzahlungen:** Hier unterscheidet man zwischen der Girocard und der Kreditkarte. Im Gegensatz zur Girocard wird bei einer Zahlung mit einer Kreditkarte das Konto nicht unmittelbar belastet. Die einzelnen Zahlungen werden vielmehr auf einem Kreditkartenkonto gesammelt und müssen erst zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden. Zu den Vorteilen von Kartenzahlungen gehört, dass sie handlich sind, eine schnelle Zahlungsabwicklung ermöglichen, weltweit genutzt werden können und hohe Sicherheitsstandards erfüllen. Nachteile sind ein erhöhtes Verschuldungs- bzw. Überschuldungsrisiko, Nutzungsgebühren sowie Gefahren von Missbrauch bei Verlust oder Hacking.

**Überweisungen/SEPA-Lastschrift:** Überweisungen sind besonders bei größeren Beträgen oder für regelmäßige Zahlungen beliebt. Von Vorteil sind hohe Sicherheitsstandards und die flexible Durchführbarkeit (via Überweisungsträger, am PC, am Serviceterminal). Die Zahlung erfolgt über einen gesicherten Zugang und kann von unbefugten Dritten nicht eingesehen oder beeinflusst werden. Nur die Absenderin bzw. der Absender und die Empfängerin bzw. der Empfänger werden über die Überweisung informiert. Nachteile dieses Zahlungsinstruments sind die eingeschränkte Flexibilität, da sich Überweisungen nicht für spontane Zahlungen eignen, und die Fehleranfälligkeit: Falsche Eingaben (z. B. IBAN) können zu Verzögerungen führen.

**Bargeld:** Das Bargeld ist nach wie vor eine beliebte Zahlungsmethode, insbesondere für kleinere Beträge. Von Vorteil ist die Wahrung des Datenschutzes, da keine persönlichen Daten weitergegeben werden. Zudem wird Bargeld (fast) überall akzeptiert, es ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Bezahlung, ist sicher und bietet eine direkte Kontrolle über die Ausgaben. Von Nachteil ist, dass man damit nicht im Internet bezahlen kann und im Ausland gegebenenfalls Geld wechseln muss, was zu Kaufkraftverlust führen kann. Nicht zuletzt kann Bargeld zu schweren Geldbeuteln führen.

**Online-Bezahlsysteme:** Online-Bezahlsysteme wie PayPal, Apple Pay oder Klarna sind besonders bei Online-Einkäufen verbreitet. Sie ermöglichen ein einfaches, schnelles und sicheres Bezahlen im Internet. Dafür muss man bei der Registrierung persönliche Daten vorlegen, es besteht ein erhöhtes Verschuldungs- bzw. Überschuldungsrisiko und manche Anbieter erheben Gebühren für Transaktionen oder Währungsumrechnungen.

Die Wahl der Zahlungsmethode hängt auch von individuellen Bedürfnissen ab. Während Bargeld Anonymität und Einfachheit bietet, punkten digitale Optionen mit Komfort und Geschwindigkeit. Eine bewusste Abwägung der Vor- und Nachteile hilft, die passende Methode für unterschiedliche Situationen zu wählen.

**Bargeldzahlungen** sind in Deutschland auf dem Rückzug. Laut statista wurden im Jahr 2023 rund 35,5 Prozent der Zahlungen im Einzelhandel mit Bargeld getätigt. Dies entspricht einem Rückgang von zwei Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr und bestätigt den Trend. Es wird bereits diskutiert, ob Bargeld irgendwann abgeschafft werden sollte.

Folgende Argumente sprechen für die Abschaffung von Bargeld:

- ◆ Bargeld erleichtert illegale Aktivitäten wie Geldwäsche, Drogenhandel oder Steuerhinterziehung.
- ◆ Die Produktion, der Transport und die Sicherung von Bargeld sind teuer. Eine bargeldlose Gesellschaft könnte diese Kosten erheblich senken.
- ◆ Digitale Zahlungsmethoden sind schneller, hygienischer und praktischer. Viele Menschen nutzen bereits heute vermehrt Karten- und Online-Zahlungen.
- ◆ Bargeldlose Zahlungen sind leichter nachzuverfolgen und ermöglichen so mehr Transparenz bei Finanztransaktionen.

Folgende Argumente sprechen gegen die Abschaffung von Bargeld:

- ◆ Bargeld bietet Anonymität bei Zahlungen. Ohne Bargeld wären alle Transaktionen nachvollziehbar und die Verknüpfung der dazugehörigen Daten lässt Rückschlüsse auf das Verhalten, auch in der Zukunft, zu.
- ◆ Eine bargeldlose Gesellschaft wäre stark von technologischen und finanziellen Systemen abhängig. Störungen, Hacking oder Systemausfälle könnten gravierende Folgen haben.
- ◆ Ältere Menschen, sozial schwache Gruppen oder Personen ohne Zugang zu digitalen Zahlungsmethoden könnten ausgeschlossen werden.
- ◆ Bargeld bedeutet finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit von Banken oder staatlicher Kontrolle.

Laut EU-Kommission soll das Bargeld in der Europäischen Union weiterhin akzeptiert werden und Verbraucherinnen sowie Verbraucher sollen flächendeckend Zugang dazu haben. Sie sollen frei entscheiden können, ob sie bar oder digital bezahlen möchten. Als Ergänzung zum Bargeld ist der digitale Euro als schnelles und gesetzliches Zahlungsmittel in Vorbereitung.

### Literaturhinweise:

<https://www.verbraucherzentrale-hessen.de/pressemeldungen/geld-versicherungen/bargeld-ist-wichtiges-kulturgut-100938>

[https://www.ecb.europa.eu/euro/digital\\_euro/html/index.de.html](https://www.ecb.europa.eu/euro/digital_euro/html/index.de.html)

Dembski, Vera (2020): Welche Folgen die Bargeldabschaffung haben kann. Argumente für und gegen bargeldlose Zahlungsmittel. EconoBooks, München.

## Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
<b>1./2. Unterrichtsstunde: Welche Zahlungsmöglichkeiten gibt es und sollte Bargeld abgeschafft werden?</b>				
10'	Einstieg I	Die SuS benennen beispielbezogen unterschiedliche Zahlungsinstrumente im Einzelhandel sowie beim Onlineshopping.	<b>M1</b> Eine Handlung – viele Möglichkeiten Arbeitsblatt: Zahlungsinstrumente im Überblick	Unterrichtsgespräch Spontanurteil
35'	Erarbeitung I	Die SuS erschließen sich im Rahmen eines Gruppenpuzzles Vor- und Nachteile ausgewählter Zahlungsinstrumente im deutschen Einzel- und Onlinehandel.	<b>M2</b> Kartenzahlung <b>M3</b> Die Überweisung und das SEPA-Lastschriftverfahren <b>M4</b> Das Bargeld <b>M5</b> Online-Bezahlsysteme Arbeitsblatt: Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsinstrumente	<b>Methode:</b> <b>Gruppenpuzzle</b> Die Zuteilung der Themen kann von der Lehrkraft gesteuert werden, per Zufallsprinzip entschieden oder gemäß der Präferenz der SuS erfolgen. Differenzierung: Aufgabe 2d → s. Differenzierungskarte
15'	Anwendung	Die SuS bringen die Zahlungsinstrumente in ein begründetes Ranking.	<b>M1</b> Eine Handlung – viele Möglichkeiten <b>Digitale Methode:</b> <b>Ranking</b>	Einzelarbeit / Unterrichtsgespräch
30'	Vertiefung	Die SuS diskutieren die Vor- und Nachteile einer möglichen Abschaffung von Bargeld in Deutschland.	<b>M6</b> Droht dem Bargeld das Aus? <b>M7</b> So bezahlen die Deutschen am liebsten <b>M8</b> Ohne Moos nix los? Arbeitsblatt: Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsinstrumente	Partnerarbeit Diskussion

## Bedeutung der Symbole



Dieses Symbol findest du auf den Arbeitsblättern. Die dort gestellten Aufgaben kannst du direkt auf dem Arbeitsblatt lösen.



Der Schlüssel zeigt dir an, dass es für diese Aufgabe eine Hilfestellung gibt. Wende dich bei Bedarf an deine Lehrkraft.



Der Stern weist dich darauf hin, dass diese Aufgabe etwas schwieriger ist oder eine Zusatzaufgabe darstellt.



Der Wegweiser gibt an, dass du hier zwischen unterschiedlichen Arbeitsblättern, Aufgaben oder auch Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) wählen kannst. Deine Wahl kannst du ganz nach deinem Interesse bzw. Leistungsstand treffen.



Diese Symbole zeigen dir an, dass du die Aufgabe zusammen mit einem oder mehreren Mitschülerinnen bzw. Mitschülern bearbeiten sollst. Dabei könnt ihr euch untereinander austauschen und so als Team an einer gemeinsamen Lösung arbeiten.



Das Ausrufezeichen weist dich auf eine wichtige Information oder einen Merksatz hin.

## M1

## Eine Handlung – viele Möglichkeiten



© shutterstock / Zhiu8

Laurent shoppt im Internet



© shutterstock / ESB Professional

Alegra kauft im Modegeschäft

„Ich habe einfach nichts zum Anziehen!“, findet Laurent und setzt sich sofort an den Laptop, um im Internet nach einer neuen Hose zu suchen. Auf der Website seines Lieblingsonlineshops wird er auch schnell fündig. Die Hose in dem gerade so angesagten Schnitt soll es sein. Was er nicht weiß: Im selben Moment ist auch seine beste Freundin Alegra auf Shoppingtour. Sie braucht ein neues Langarmshirt und hat sich dazu entschieden, dieses im Modegeschäft in der Innenstadt zu kaufen. Nachdem sie ein paar Shirts anprobiert hat, entscheidet sie sich schließlich für das altrosafarbene. „Nur noch schnell an die Kasse und bezahlen“, denkt sie sich. Während sie an der Kasse steht und das neue Shirt bezahlen möchte, hat Laurent die neue Hose gerade in seinen virtuellen Warenkorb gelegt. Er klickt auf den Button „Bezahlen“, woraufhin auf dem Bildschirm verschiedene Symbole erscheinen. Über den Symbolen ist zu lesen: „Wie wollen Sie bezahlen?“ Dieselbe Frage stellt die Kassiererin gerade auch Alegra. Was nun? Laurent steht vor einer Auswahl verschiedener, digitaler Zahlungsinstrumente und auch Alegra hat mehr Möglichkeiten, als nur mit Bargeld zu bezahlen. Für welches Zahlungsinstrument sollen sie sich nun entscheiden?



## Arbeitsblatt: Zahlungsinstrumente im Überblick

**D** Zahlungsinstrument

Zahlungsinstrumente beschreiben laut der Deutschen Bundesbank die verschiedenen Möglichkeiten, wie Käuferinnen und Käufer bezahlen können. Oftmals werden die Begriffe Zahlungsarten oder -methoden als gleichbedeutend verwendet.

## Aufgabe

**1**

- a) Führe gemeinsam mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbarn ein Brainstorming zu folgender Fragestellung durch: Welche Zahlungsinstrumente gibt es? Haltet eure Lösungen auf dem Arbeitsblatt „Zahlungsinstrumente im Überblick“ fest. Versetzt euch anschließend in die beiden Freunde Laurent und Alegra (M1), um ggf. weitere Instrumente zu identifizieren und auf dem Arbeitsblatt zu ergänzen.
- b) Spontanurteil: Unterstreiche in Blau das Zahlungsinstrument, das du Laurent empfehlen würdest und deine Empfehlung für Alegra in Grün.

## M2

## Kartenzahlung

Die neue Jeans im Geschäft bezahlen wollen und kein Bargeld dabei haben? Dieses Szenario hat spätestens seit der Einführung der **girocard** seinen Schrecken verloren. Dabei handelt es sich um eine handliche Plastikkarte, die mit dem Konto der Kartenbesitzerinnen und -besitzer verbunden ist. Beim (kontaktlosen) Bezahlvorgang wird das Konto mit dem zu zahlenden Geldbetrag belastet und das Geld, z. B. dem Bekleidungsgeschäft, gutgeschrieben. Wird mehr Geld ausgegeben als sich Geld auf dem Konto befindet, nimmt die Kartenbesitzerin bzw. der Kartenbesitzer einen Kredit über den „überzogenen“ Geldbetrag bei der Bank auf, für den jedoch hohe Zinsen gezahlt werden müssen. Alternativ kann auch die Geldkartenfunktion der girocard genutzt werden. Dabei wird ein Betrag von bis zu 200 Euro auf die girocard geladen, der für das Bezahlen genutzt werden kann. Ein Überziehen ist dabei nicht möglich. Darüber hinaus kann mit der girocard auch Bargeld (z. B. am Geldautomaten) abgehoben oder der eigene Kontostand eingesehen werden. Bei Bedarf kann die Karte sogar als Altersnachweis dienen, da auf dem Chip der Karte die personenbezogenen Daten der Besitzerinnen und Besitzer gespeichert sind.



© getty images/valentinnrussamov

Anstelle der girocard können volljährige Kontobesitzerinnen und -besitzer auch mit einer bei der Bank beantragten **Kreditkarte** bezahlen. Mit ihr kann schnell und unkompliziert ein zinsloser Kredit in einer monatlich festgelegten Maximalhöhe aufgenommen und mit diesem geliehenen Geld im In- oder Ausland bezahlt bzw. (meist kostenlos) Geld abgehoben werden. Speichert man die Kreditkartendaten (Kartenummer, Ablaufdatum, etc.) in einer Bezahl-App, kann sogar das Smartphone oder die Smartwatch die Funktion einer Kreditkarte übernehmen und so kontaktlos gezahlt werden. Den im Monat aufgenommenen Kredit müssen die Kartenbesitzerinnen und -besitzer im Folgemonat zurückzahlen und (meist am Jahresende) zudem eine Nutzungsgebühr von durchschnittlich 20 – 40 Euro im Jahr entrichten. Für diese Gebühr können die Kartenbesitzerinnen und -besitzer jedoch nicht nur die Bezahlfunktion, sondern auch verschiedene Zusatzleistungen (z. B. bestimmte Versicherungen) in Anspruch nehmen.

Um eine girocard und/oder Kreditkarte vor unbefugter Nutzung durch einen Fremden zu schützen, vergibt die Bank einmalig eine vierstellige PIN (= Personal Identification Number), die beim Bezahlen in das Kartenlesegerät eingegeben werden muss. Alternativ kann auch mit einer Unterschrift das korrekte Besitzverhältnis verifiziert, d. h. überprüft, werden. All dies unterliegt hohen Sicherheitsstandards, weshalb die Kartenzahlung in Deutschland als sicher gilt. Anders ist es im Ausland. Von vielen wird daher befürchtet, dass beim Bezahlen mit Kreditkarte im Ausland beispielsweise die Gefahr von Datenklau besteht. Ein weiteres Risiko sehen Kritikerinnen und Kritiker in der schnellen und unkomplizierten Kreditaufnahme, da durch dieses sowohl das **Verschuldungs-** (= Schulden machen) als auch das **Überschuldungsrisiko** (= über einen längeren Zeitraum zahlungsunfähig sein) vieler Nutzerinnen und Nutzer ansteigen können.

## M3

## Die Überweisung und das SEPA-Lastschriftverfahren

## SEPA

= Euro-Zahlungsverkehrsraum mit einheitlichem Zahlungsverkehr

**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz sowie nach Monaco in Euro. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

IBAN

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

Betrag: Euro, Cent

Kunden Referenznummer Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (Nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Forma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen oder Postfachangaben)

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhaber Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

D E 08

Datum Unterschrift(en)

© shutterstock/Claudio Di Vizia

(Fast) jeder braucht es, (fast) jeder hat es: ein Girokonto bei der Bank, auf dem monatlich Gelder ein- und abgehen. Abfließende Gelder zeugen von den unterschiedlichen Bezahlvorgängen, die von einem Konto getätigt wurden. Abhängig davon, ob diese Kontobewegung von der bzw. dem Zahlungspflichtigen oder von der Zahlungsempfängerin bzw. dem Zahlungsempfänger angeregt wurden, unterscheidet man zwischen einer **Überweisung** und einer **Lastschrift**.

Um eine **Überweisung** zu tätigen, kann die Kontobesitzerin bzw. der Kontobesitzer (= Zahlungspflichtige) entweder ein Formular, einen sogenannten Überweisungsträger, in Papierform ausfüllen, unterschreiben und in der Bankfiliale abgeben, eine Überweisung digital am Serviceterminal der Bank ausfüllen oder zuhause die Beauftragung der Bank online durchführen. Bei einer Online-Beauftragung muss sich die Kontobesitzerin bzw. der Kontobesitzer jedoch zunächst mit einem Passwort in das Onlinesystem der Bank einloggen, um anschließend einen digitalen Überweisungsträger auszufüllen. Die notwendige Unterschrift wird dabei durch eine sogenannte „Transaktionsnummer“ (kurz: TAN) ersetzt, die man von der Bank (z. B. per SMS) erhält und die nur für eine einzige Überweisung genutzt werden kann. Nachteile dieses Zahlungsinstruments sind die eingeschränkte Flexibilität, da sich Überweisungen nicht für spontane Zahlungen eignen, und die Fehleranfälligkeit: Falsche Eingaben (z. B. IBAN) können zu Verzögerungen führen.

Neben der Überweisung kann auch durch ein **SEPA-Lastschriftverfahren** Geld vom eigenen Konto auf das der Zahlungsempfängerinnen und -empfänger überwiesen und somit bezahlt werden. Dabei erlauben die Kontobesitzerinnen und -besitzer den Zahlungsempfängerinnen und -empfängern, den zu zahlenden Geldbetrag eigenmächtig von ihren Konten abzubuchen. Die Kontobesitzerinnen und -besitzer müssen somit nicht selbst tätig werden und können sich gleichzeitig sicher sein, dass das Geld rechtzeitig und in korrekter Höhe gezahlt wird. Dies ist vor allem bei monatlich wiederkehrenden Zahlungen sinnvoll. Kundinnen und Kunden müssen allerdings sicherstellen, dass ausreichend Geld auf ihrem Konto vorhanden ist, um die Abbuchung zu ermöglichen. Bei ungenügender Deckung kann die Bank Gebühren berechnen.

## M4

## Das Bargeld

Ein immer noch beliebtes Zahlungsinstrument raschelt, klumpert und wird vor allem bei kleineren Beträgen bis 50 Euro besonders gerne genutzt: das Bargeld. Aufbewahrt im Geldbeutel dienen die von der Deutschen Bundesbank geprägten Münzen und gedruckten Scheine beim Bäcker, im Supermarkt oder beim Frisör der schnellen und unkomplizierten Bezahlung. Im Gegensatz zu anderen Zahlungsinstrumenten, deren Ver-

wendung in Geschäften oder Restaurants zum Teil erst ab einem bestimmten Betrag oder nur unter bestimmten Voraussetzungen (z. B. ab einem bestimmten Alter) möglich ist, kann mit Bargeld nahezu überall und unbeschränkt bezahlt werden. Gleichzeitig beschreiben die Bargeldnutzerinnen und Bargeldnutzer ein Gefühl von Sicherheit, das sie empfinden, wenn sie ihr Geld als Münzen oder Scheine und damit als optischen Beweis für ihre Zahlungsfähigkeit vor sich sehen. Aus demselben Grund sind auch Spardosen weiterhin sehr beliebt und in beinahe jedem Haushalt zu finden. Die vielen Sicherheitsmerkmale weisen darauf hin, dass Bargeld ein besonders sicheres Zahlungsinstrument ist. Gleichzeitig ist Bargeld anonym. Das bringt den Vorteil, dass bei der Bezahlung mit Bargeld zu keinem Zeitpunkt sensible Daten preisgegeben werden müssen und somit geschützt bleiben.

Kritikerinnen und Kritiker bemängeln, dass sich die Anonymität des Bargeldes jedoch auch Kriminelle zu Nutze machen: Sie stellen Falschgeld her und bringen dieses in Umlauf. Danach ist eine Rückverfolgung vom Falschgeld zum Kriminellen und damit eine Verurteilung beinahe unmöglich. Ein weiterer Nachteil ist die fehlende Flexibilität des Bargeldes. So ist das Bezahlen mit Euroscheinen und -münzen im Internet nicht möglich. Auch muss Geld erst umständlich in eine andere Währung getauscht werden, möchte man in einem Land außerhalb der Eurozone (= Gruppe der EU-Staaten, die den Euro als offizielle Währung besitzen) etwas kaufen. Durch die schwankenden Wechselkurse muss dabei manchmal sogar ein Kaufkraftverlust hingenommen werden. Gleichzeitig sind krumme Preise (z. B. 9,99 Euro anstelle von 10 Euro) sowie unnötig schwere Geldbeutel aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Andere Länder der Eurozone, wie beispielsweise die Niederlande, haben daher die 1- und 2-Cent-Münzen kurzerhand abgeschafft.



© shutterstock/ULD media

## M5

## Online-Bezahlsysteme

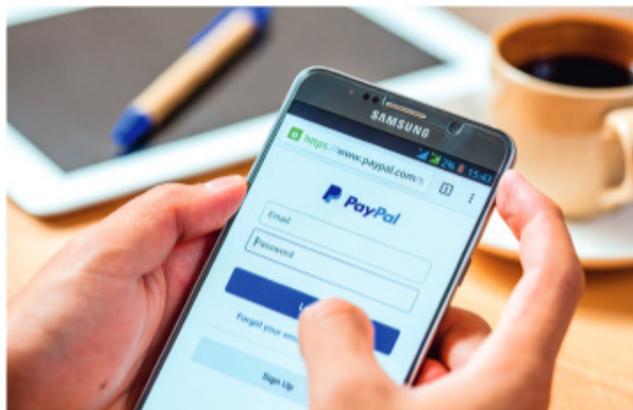
Mit nur wenigen Klicks ist die Ware nicht nur bestellt, sondern auch bezahlt. Möglich ist dies durch verschiedene Online-Bezahlsysteme, die bei vielen Onlineshops zur Bezahlung ausgewählt werden können.

Bei Bezahlssystemen, die sich als zusätzlicher Anbieter zwischen Geschäft und Bank positionieren (wie z. B. PayPal oder paydirekt), müssen sich die Kundinnen und Kunden vorab kostenlos registrieren und dabei ihre sensiblen Daten (personenbezogene Daten, wie z. B. die Bankdaten) an den jeweiligen Anbieter einmalig weitergeben. Geschützt durch ein Passwort können sie dann bei den Bezahlvorgängen auf die Dienste des Online-Bezahlsystems zurückgreifen. Dabei werden die Kundinnen und Kunden automatisch auf die Website des jeweiligen Anbieters weitergeleitet, um sich dort mit Benutzername und Kennwort einzuloggen. Um die Bezahlung abzuschließen, muss diese nun nochmals bestätigt werden. Lädt man sich die App des Anbieters auf das Smartphone, kann auch an der Kasse im Ladengeschäft kontaktlos, schnell und komfortabel gezahlt werden.

Online-Bezahlsysteme wie beispielsweise „giropay“ erheben selbst keine Daten, sondern dienen einer möglichst geschützten Weiterleitung zu der Website der Bank, um dort eine Überweisung online zu tätigen. Manchmal werden die für die Überweisung relevanten Daten der Zahlungsempfängerinnen und -empfänger automatisch in den digitalen Überweisungsträger übertragen, sodass die Zahlungspflichtigen nun lediglich durch die TAN (= Transaktionsnummer), die sie z. B. per SMS erhalten, die Bezahlung beauftragen müssen. Nutzt man die App der jeweiligen Bank, kann die Bezahlung auch über das Smartphone und damit kontaktlos erfolgen.

Andere Anbieter (wie z. B. Sofort-Überweisung) stellen eine Mischung dieser beiden Formen dar: Bei der Bezahlung werden die Zahlungspflichtigen auf die Website des Anbieters weitergeleitet, wo sie ihre Bankdaten manuell eingeben müssen. Danach leitet der Anbieter die Bezahlung in die Wege.

Abhängig vom gewählten Anbieter müssen somit sensible Daten weitergegeben werden, die wiederum oftmals auf Servern in verschiedenen Ländern gespeichert werden. Da nicht in jedem Land gleich hohe Datenschutzstandards existieren, können so sensible Kundendaten eventuell in kriminelle Hände gelangen. Auch bei der Übertragung von Daten kommt es immer wieder zu Sicherheitslücken. Ebenso können durch die schnelle und unkomplizierte Handhabung des Bezahlensystems sowohl das Verschuldungs- (= Schulden machen) als auch das Überschuldungsrisiko (= über einen längeren Zeitraum zahlungsunfähig sein) stark ansteigen sowie zusätzliche Kosten bei der Inanspruchnahme von Zusatzdienstleistungen (z. B. bestimmte Versicherungen) entstehen. Auch Kosten pro getätigte Bezahlung sind möglich.



© Shutterstock/I AM NIKOW



Arbeitsblatt: Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsinstrumente

Zahlungsinstrument	Vorteile	Nachteile
girocard + Kreditkarte		
girocard		
Kreditkarte		
Überweisung/ SEPA-Lastschrift		
Bargeld		
Online-Bezahlssysteme		



## Digitale Methode: Ranking

Dir wird am Whiteboard eine Frage angezeigt, zu der deine Meinung gefragt ist. Was ist dir am wichtigsten? Bringe mithilfe deines Smartphones die vorgegebenen Aspekte der Liste in eine für dich passende Reihenfolge. Beginne dabei mit dem Wichtigsten. Sende dein Ranking anschließend ab, sodass es für die ganze Klasse am Whiteboard sichtbar wird.

## Aufgabe

**2**

Findet euch zu eurer Stammgruppe zusammen und teilt die Texte M2 bis M5 untereinander auf.

- a) Lies dir deinen zugeteilten Text aufmerksam durch und markiere dir wichtige Textstellen. Hebe auch das, was du nicht verstanden hast, farblich hervor.
- b) Begib dich nun in deine Expertengruppe. Tauscht euch über euren Text aus und klärt gemeinsam unklare Begriffe und Textstellen.
- c) Prüft das euch zugeteilte Zahlungsinstrument auf Sicherheit, Kosten und Zweckmäßigkeit kritisch. Leitet daraus anschließend die mit eurem Zahlungsinstrument verbundenen Vor- und Nachteile ab und haltet diese auf dem Arbeitsblatt fest.
- d) Gehe nun zurück in deine Stammgruppe. Tauscht euch nun über die Vor- und Nachteile der einzelnen Zahlungsinstrumente aus und haltet diese ebenfalls auf dem Arbeitsblatt fest.
- e) In welcher Reihenfolge würdest du die Zahlungsinstrumente Laurent bzw. Alegra (M1) empfehlen? Nutze die Informationen aus dem Arbeitsblatt, um mithilfe des digitalen Ranking-Tools die Zahlungsinstrumente in eine begründete Reihenfolge zu bringen. Beginne dabei mit dem, was du am ehesten empfiehlst. Wichtig: Achte genau auf die Fragestellung im digitalen Ranking-Tool, damit du weißt, ob du zunächst für Laurent oder für Alegra ein Ranking erstellen sollst.

## M6

## Droht dem Bargeld das Aus?

### Bargeldnutzung in Deutschland: Entwicklung und aktuelle Debatten

Bargeld bleibt in Deutschland nach wie vor ein viel genutztes Zahlungsmittel, jedoch nimmt seine Verbreitung allmählich ab, während digitale Alternativen an Bedeutung gewinnen. Dieser Wandel ist bereits seit geraumer Zeit zu beobachten, wurde jedoch durch die Corona-Pandemie weiter beschleunigt. Besonders kontaktlose Bezahlmethoden mit dem Smartphone (Mobile Payment) erleben einen Aufschwung, während die Nutzung von EC- und Kreditkarten weitgehend stagniert.

### Argumente für die Abschaffung von Bargeld

Moderne Technologien ermöglichen heute weitaus effizientere Zahlungsabwicklungen als Bargeld. Im Vergleich zu digitalen Transaktionen sind Münzen und Scheine unpraktisch und verursachen hohe Kosten. Ihre Herstellung, der Transport sowie die ständige Verfügbarkeit in passender Stückelung erfordern erhebliche Ressourcen. Darüber hinaus hat die Pandemie gezeigt, dass Bargeld auch hygienische Nachteile mit sich bringt.

### Der digitale Euro – eine mögliche Alternative?

Die Europäische Zentralbank (EZB) beschäftigt sich bereits seit Längerem mit der Einführung eines digitalen Euros und hat hierzu ein entsprechendes Projekt ins Leben gerufen. Nach einer zweijährigen Prüfphase entschied sie im Oktober 2023, die Initiative fortzusetzen, sodass bis November 2025 die rechtlichen und technischen Grundlagen geschaffen werden sollen. Ob der digitale Euro tatsächlich eingeführt wird, bleibt jedoch offen. Falls er kommt, soll er einige Eigenschaften des Bargelds übernehmen, insbesondere eine höhere Anonymität im Vergleich zu bestehenden digitalen Bezahl Diensten.



### Bargeld als Zahlungsmittel für Kriminelle?

Der Wirtschaftswissenschaftler Friedrich Schneider, der lange zu Schattenwirtschaft und Steuerhinterziehung geforscht hat, hält es für unrealistisch, dass eine Abschaffung von Bargeld kriminelle Strukturen erheblich schwächen würde. Laut ihm haben sich illegale Netzwerke längst angepasst und nutzen für größere Geldbewegungen Scheinfirmen anstelle von Bargeldkoffern. Bargeld spielt dabei vor allem im Endverbraucherbereich, beispielsweise beim Drogenverkauf, eine bedeutendere Rolle.

### Argumente gegen die Abschaffung von Bargeld

Für Alexander Neubacher, Meinungsredakteur beim „Spiegel“, ist es unproblematisch, dass digitale Zahlungswege zunehmend bevorzugt werden. Kritisch werde es jedoch, wenn Staaten die Nutzung von Bargeld einschränken oder es sogar abschaffen wollten. Seiner Ansicht nach müsse

die Möglichkeit zur Barzahlung unbedingt erhalten bleiben.

Ein wesentlicher Vorteil von Bargeld ist seine Unabhängigkeit von technischer Infrastruktur. Es funktioniert ohne Strom, Smartphone oder andere elektronische Geräte. Damit bleibt es auch bei Stromausfällen oder Serverproblemen als Zahlungsmittel nutzbar.

Zudem gewährleistet Bargeld Anonymität. Neubacher betont, dass in Deutschland rund 500.000 Menschen kein Girokonto besitzen – sei es aus technischen, finanziellen oder rechtlichen Gründen. Bargeld steht hingegen jedem zur Verfügung und ermöglicht es, Käufe zu tätigen, ohne dass sie nachverfolgt werden können. In autoritären Staaten, wie beispielsweise China, zeigt sich, wie durch die Kontrolle digitaler Zahlungen Bürger umfassend überwacht werden können.

Doch nicht nur Staaten haben ein Interesse an Zahlungsdaten. Norbert Häring, Wirtschaftsredakteur beim „Handelsblatt“, weist darauf hin, dass bei häufigem bargeldlosen Bezahlen detaillierte Konsumprofile entstehen. Unternehmen tauschen diese Daten untereinander aus, ohne dass Verbraucher nachvollziehen können, wer darauf Zugriff hat.

Ein weiterer Aspekt betrifft Negativzinsen. In Zeiten, in denen Banken von Kunden Gebühren für Einlagen verlangen, haben Menschen stets die Möglichkeit, ihr Geld in bar aufzubewahren, um solchen Kosten zu entgehen. Durch eine Begrenzung von Bargeld oder eine Bargeldobergrenze könnte diese Option stark eingeschränkt werden.

### Werden Bargeldzahlungen künftig begrenzt?

Aktuell gibt es weder in Deutschland noch in der Europäischen Union konkrete Pläne, Bargeld vollständig abzuschaffen.

Dennoch werden immer wieder Maßnahmen diskutiert, die seine Nutzung einschränken könnten. Kritiker befürchten, dass gezielte Eingriffe, wie die Abschaffung bestimmter Banknoten oder Münzen, letztlich dazu führen könnten, Bargeld schrittweise zurückzudrängen.



Eigene Darstellung

### Initiative gegen kleine Cent-Münzen

Bereits 2013 veröffentlichte die EU-Kommission eine Untersuchung zur möglichen Abschaffung der kleinsten Euro-Cent-Münzen. Im Jahr 2020 legte sie einen Vorschlag vor, der die Ein- und Zwei-Cent-Münzen über einheitliche Rundungsregeln überflüssig machen sollte – Preise hätten dann nur noch auf fünf oder null Cent enden können.

Die Kommission begründete diese Überlegung mit den hohen Produktions- und Transportkosten der kleinen Kupfermünzen, die deren Nennwert oft übersteigen. Einige Länder, darunter Finnland, Belgien, Irland, Italien und die Niederlande, geben bereits keine neuen Ein- und Zwei-Cent-Münzen mehr aus, akzeptieren sie aber weiterhin als Zahlungsmittel.

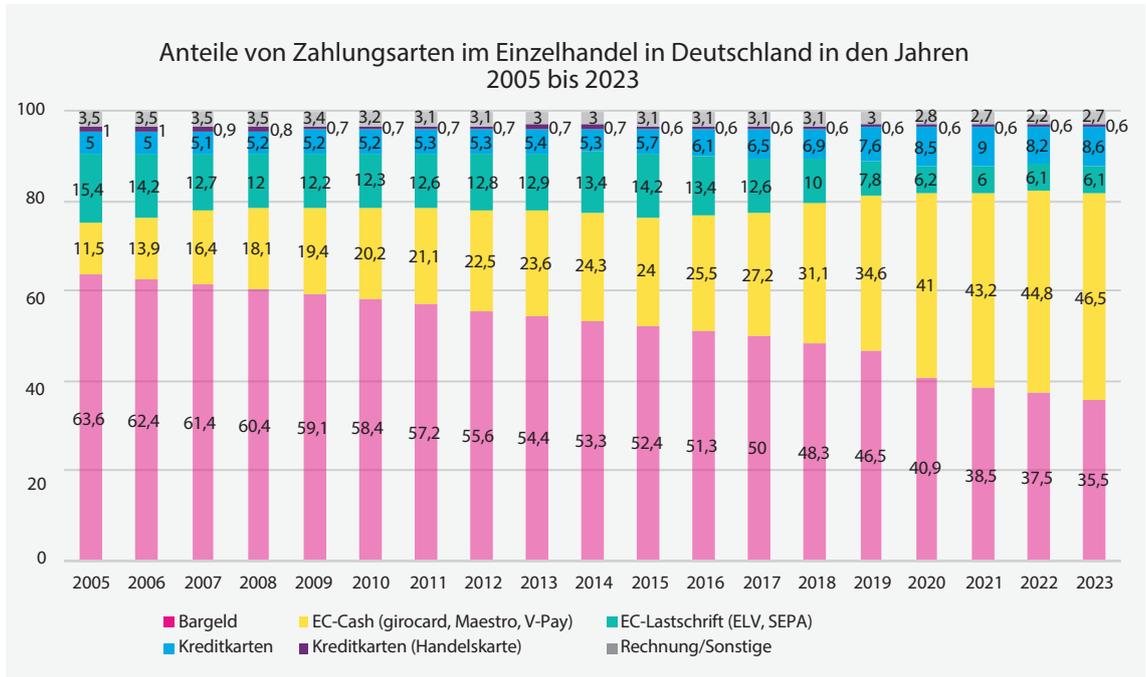
### Debatten über Bargeldobergrenzen

Seit Jahren gibt es Diskussionen über eine mögliche Obergrenze für Bargeldzahlungen. Im November 2022 sprach sich Bundesinnenministerin Nancy Faeser für eine Begrenzung auf 10.000 Euro aus, was zu gemischten Reaktionen führte. Auch auf EU-Ebene wird eine einheitliche Bargeldobergrenze immer wieder thematisiert. In vielen EU-Staaten existieren bereits solche Limits für Bargeldtransaktionen.

Quelle: Nach Pressemeldungen von deutschlandfunk

M7

## So bezahlen die Deutschen am liebsten



M8

## Ohne Moos nix los?



### Aufgabe

3

Diskutiert zunächst in Partnerarbeit und danach im Plenum, ob es Sinn macht, das Bargeld in Deutschland langfristig abzuschaffen. Nutzt dazu die Informationen aus M6, die Infografik M7 sowie das Arbeitsblatt „Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsinstrumente“. Bezieht anhand der Karikatur mit ein, auf welche Gruppen sich ein bargeldloser Alltag besonders stark auswirken würde.